

# Kein schöneres Leben



Kein schö-ne - res Le-ben gibts nicht auf der Welt, — als hü - ten und  
wei - den die Schäf - lein im Feld — und die Schäf - ers - ge - stalt mir so herzlich ge -  
fällt, zwischen Wäldern, auf den Fel - dern, wo ich mich täg - lich auf - halt. ....

2. Mein Schatz ist ein Schäfer, ein  
lustiger Bu,  
Fährt alleweil auf Straßen bald hin und  
bald her,  
Bald schwingt er seine Schippe,  
Bald schwingt er seinen Hut,  
Mein Schatz ist ein Schäfer,  
Ein lustiger Bu.

4. Mein Schatz, der geht schlafen, geht  
schlafen allein,  
Seine Türe steht offen, ich geh zu ihr ein.  
Und ich nehm sie bei der Hand  
Und drück sie so sanft,  
Bis daß mein herzig Schätzele  
Vom Schlafe erwacht.

5. Der Wagen tut fahren, steht schon vor  
der Tür,  
B'hüt di Gott, mein herzigs Schätzele,  
Muß scheiden von dir.

3. Mein Schatz tut frohlocken, ist munter  
und wohlauf,  
Tut Röslein abbrechen, steckts oben  
darauf.  
Und die lieblichen Rosen,  
Die riechen so wohl,  
Meinen Augen tuts taugen,  
Meinem Schatz gefallts wohl.

Und die Nacht ist verschwunden,  
Der Tag kommt herbei,  
B'hüt di Gott, mein herzigs Schätzele,  
Bleibe du mir getreu.

6. Und im Feld zu verbleiben, so lang als  
Gott will,  
Mir die Zeit zu vertreiben durch  
allerhand Spiel.  
Und bald sing ich eins lustig,  
Bald pfeif ich eins drauf,  
Bald geh ich, bald steh ich,  
Bald reis ich nach Haus.